

Chly Heimat

Autor(en): **Simon, Senta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3 [i.e. 4]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chly Heimat

Wäm wird's nid eget warm um ds Härz,
wenn är das Wörtli «Heimat» seit?

Es lyt so Grosses drinne,
mi muess ihm nochesinne –
u lose, gspüre, was es treit.

's isch wien es Ähri, ryff u schwär,
's schmöckt wien es Bitzli Brot,
's bringt stille, ryche Säge.
Mi dänkt a liebi Wäge,
ghört öppe ds Chilezyt wo schlot.

's isch wien e heimelige Gang
dür ds chlyne Dörfli us;
jez steit me still, bim Brunne,
gseht glitzerigi Sunne
im Fänschter vom ne Burehus.

E Stimm isch's, wo me nie vergisst,
wie us der Chingezyt –
als würd eim ds Müetti singe.
Cha me no Schöners finge,
was i däm Wörtli «Heimat» lyt?

Höfisches Lied

Mys Härz het Längizyt.
My Seel möcht flüge wyt –
dür alli Nacht, zu dir.
Was sie dir liisli seit,
dür Land u Himmel treit –
isch Schmärz u Glück, vo mir.
U glych zeigt d Sunnenuhr no d Stungen a,
im nooche Fäld stygt höch e Lerchen uf,
es ryffet ds Gras, der Tou streut Balsam druf;
gly wärde d Häliblueme Liechtli ha,
u d Tage göh u chöme wie vorhär.
Doch uf mym Wäg gsehn i es Liecht ufgeh,
es winkt mer, rüeft, es zieht mi langsam noh –
es füllt mi us! – Drumume wird es läär . . .